

09.04.2010 17:11 Uhr, Main-Spessart

KARLI KEILER: KULTURSTRICK MIT TRAUERFLOR

Gerne will der Karli an dieser Stelle mal auf das Schicksal eines Artgenossen, der noch dazu ein Namensvetter ist, aufmerksam machen. Na gut, das mit dem Artgenossen ist so eine Sache. Der andere Karli ist ein Mastschwein, also streng genommen die domestizierte Form des Keilers. Aber da will der Karli mal nicht so sein, denn das Leben hat es nicht gut mit dem anderen Karli gemeint. Statt wie dieser Keiler frei und wild durch die Spessartwälder zu streunen, hungerte der andere Karli in einem Stall auf magere 70 Kilo herunter, bis ihn Claudia Brunner auf ihrer Lucky Farm aufnahm und wieder aufpäpelte.

Gerne will der Karli an dieser Stelle mal auf das Schicksal eines Artgenossen, der noch dazu ein Namensvetter ist, aufmerksam machen. Na gut, das mit dem Artgenossen ist so eine Sache. Der andere Karli ist ein Mastschwein, also streng genommen die domestizierte Form des Keilers. Aber da will der Karli mal nicht so sein, denn das Leben hat es nicht gut mit dem anderen Karli gemeint. Statt wie dieser Keiler frei und wild durch die Spessartwälder zu streunen, hungerte der andere Karli in einem Stall auf magere 70 Kilo herunter, bis ihn Claudia Brunner auf ihrer Lucky Farm aufnahm und wieder aufpäpelte.

Dort in Geißlingen im Landkreis Neustadt an der Aisch hat der andere Karli auch einen Freund gefunden: Das sportliche Mastschwein Schröder. Beide sind inzwischen unzertrennlich. Jetzt suchen sie ein neues Zuhause, fernab von Metzgers Hackebeil, versteht sich. Dafür aber mit einem Auslauf von mindestens 1000 Quadratmeter. Klar, dass der Karli da helfen will: Wer also die beiden Hausschweine aufnehmen möchte, kann sich unter www.lucky-farm.de melden.

•

Anders als bei seinem Namensvetter hat der Karli absolut nichts dagegen, wenn es bald einer anderen göttlichen Schöpfung wieder an den Kragen geht: Dem Spargel. Im Moment friert der sich morgens die Stängel ab, um dann – so ab Mittag aufwärts – wärmemäßig einen solchen Wachstumsschub zu kriegen, dass er fast aus dem Boden hüpfet. Die Betonung liegt dabei auf fast, weil das Edelgemüse nun mal nicht zu übermäßiger Eile neigt. Schließlich weiß auch der dümmste Spargel: Wer seinen Kopf raussteckt, wird abgestochen. Auf den Beginn des alljährlichen Stängel-Massakers dürfen die Freunde des Gemüses in Kürze hoffen. Nur noch wenige Tage, dann ist die artgerechte Haltung von fränkischem Spargel in einer Sauce Hollandaise oder ähnlichen Geschmacksbegleitern möglich. Da heißt es Flagge zeigen, findet der Keiler.

•

Nicht Flagge, aber dafür Krawatte zeigte Klaus Schäfer bei der Sitzung des Gössemer Gemeinderates. Am Tag nach der Niederlage des FC Bayern in Manchester, die allerdings das Weiterkommen im europäischen Fußball bedeutete, trug Schäfer stolz den „Kulturstrick“ seines Vereins um den Hals. Den hätte er übrigens auch bei einem Ausscheiden getragen – „dann aber mit Trauerflor“, meinte Ratskollege Norbert Blatterspiel.

•

Um Ausscheidungen ganz anderer Art, dreht sich eine Frage, die den Keiler nun schon etwas länger beschäftigt und die jetzt im Frühjahr, wo die Pollen fliegen, wieder an Aktualität gewinnt. Wo steht er eigentlich, der Weltrekord im Niesen? Der Keiler hat es nach einer erfolgreichen Jagd auf Wollmäuse einmal auf zehn satte „Ha-ha-hatschis“ am Stück gebracht. Rekordverdächtig ist er damit aber noch lange nicht. Recherche haben ergeben, dass den Rekord eine Engländerin hält, die angeblich 987 Tage am Niesen war. Na, denn: Gesundheit!

Quelle: mainpost.de

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Karli-Keiler-Kulturstrick-mit-Trauerflor;art768,5532105>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung